

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 64

Mittwoch, den 31. Mai 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wertpapiere der 3. Kriegsanleihe sind eingegangen und können gegen Rückgabe der Quittung während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Kassenverwaltung entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Mai 1916.

Die Sparkassenverwaltung.

Unternehmerverzeichnis d. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Das Unternehmerverzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1916 liegt vom 1. Juni d. J. ab zwei Wochen lang im Gemeindeamt zur Einsicht für die Beteiligten aus. Die Betriebsunternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie binnen weiteren zwei Wochen nach Ablauf der Frist bei dem Genossenschaftsvorstand (Dresden-N., Wienerplatz 11.) Widerspruch dagegen erheben können.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die große Bedeutung der am Sonntag von unseren Verbündeten errungenen Erfolge die der österreichisch-ungarische Oberbefehlshaber vom 29. Mai meldet, liegt in der Wegnahme der italienischen Besatzungen auf dem Monte Interretto und in der Ueberstreichung des Apennins bei Roana. Der Monte Interretto deckt den Aufmarschraum von Triest nach Norden. Er liegt zwei Kilometer südlich des 1661 Meter hohen Monte Rosicce, der sich seit dem 26. Mai in den Händen unserer Verbündeten befindet, ist 1401 Meter hoch und von zwei Panzerwerken gekrönt. Ihr Feuer beherrschte alle aus dem Norden nach Triest führenden Straßen. Durch die Eroberung des Monte Rosicce gerieten die italienischen Werke auf dem Monte Interretto nun allerdings in das Schußfeld des Flankenschießers der schweren österreichischen Geschütze, wodurch sich wohl auch die schnelle Niederwindung dieser Werke erklärt. Sie mußten genommen werden, um die Straße nach Triest frei zu bekommen. Nunmehr steht der Angreifer im Norden von Triest auf den diesen Ort umgebenden Höhen, wenig mehr als einen Kilometer entfernt. Damit dürfte das Schicksal Triests besiegelt sein. Noch bedeutungsvoller ist der Fortschritt bei Roana. Der Ort liegt auf gleicher Höhe wie Triest und das südliche Vordringen gegen Canova ist nicht nur Triest auch von Westen her bedroht, sondern auch von Triest aus der Nachschublinie abgebrochen. Denn die Straße und auch die strategische Eisenbahn Triest-Vicenza liegt nunmehr unter österreichischer Feuer und ihre völlige Unterbrechung ist wahrscheinlich nur eine Frage von Stunden. Die übrigen Erfolge bedeuten Verbesserungen der Frontlinie.

Wie die Bosphorische Zeitung aus London erfährt, wird der italienische Ministerrat sich in der nächsten Sitzung erneut mit der Frage beschäftigen, ob Italien an Deutschland den Krieg erklären soll. Die Veranlassung dazu geht wiederum von England aus, das in der letzten Zeit nochmals den Versuch unternommen hat, Italien zu dieser Kriegserklärung zu bewegen.

Aus London wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des „Glaire“ sind bei dem Angriff deutscher Flugzeuggeschwader am 20. Mai auf Dänkirchen 12 Häuser schwer und 19 weniger schwer beschädigt worden.

Aus London wird gemeldet: Die „Westminster Gazette“ teilt amtlich mit, daß in Irland die in Verbindung mit dem Aufstand gefangenen Personen in acht

Konzentrationslagern Englands und Schottlands untergebracht worden sind.

Berlin. Wegen steigender Furcht vor der Unterseebootgefahr soll, wie ein Londoner Gewährsmann der Bosphorischen Zeitung meldet, jetzt ein Teil der englischen Flotte aus dem Mittelmeer nach dem Mittelmeer beordert worden sein, um die englisch-französischen Transporte nach Saloniki und Ägypten zu beschützen. Diese Meldung ist mit großer Vorsicht anzunehmen, da sie von den Engländern vermutlich mit der bewußten Absicht verbreitet wird, um irregulären oder einzuschläfern. In englischen Gewässern ist ja seit dem Februar dieses Jahres — am 13. Februar lief die Kretzula auf eine Mine — auch kein größeres englisches Kriegsschiff vernichtet worden. Die englische Flotte lauert also in sicherem Versteck auf eine Gelegenheit zu gefährlichen Ueberfällen — woher dann die „steigende Furcht“?

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Stockholm gemeldet: In der Petersburger Admiralität brach am Donnerstag ein gefährliches Schandfeuer aus. Es kam auf der Haupttreppe in dem Archiv und in der Telephonzentrale zum Ausbruch und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit im ganzen Gebäude. Unter der Beamtenschaft brach eine Panik aus, da die Treppe infolge des Rauches unpassierbar war. Die gesamte Petersburger Feuerwehr wurde von den Passanten alarmiert da sämtliche Telephonleitungen bereits zerstört waren. Die Feuerwehr trat aus unbekannter Ursache erst mit einwirkender Verspätung ein. Der Marineminister entkam mit knapper Not aus dem dritten Stockwerk springend. Der Ministergehilfe Admiral Kurawjew erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist außerordentlich bedeutend. Unerreichte Aktien wurden ein Raub der Flammen. In der Gesellschaft sprach man von einem Raubakt eines sehr hochgestellten Beamten, da der gewählte Augenblick sehr genaue Kenntnis der Arbeitsbetriebe voraussetzt.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Mai 1916.

Des Himmelstests wegen gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung Donnerstag früh zur Ausgabe.

Keine staatliche Hundesteuer in Sachsen. Die Einführung einer staatlichen Hundesteuer, welche als Kriegsmassnahme, namentlich zur Abmilderung des Futterbedarfs, wiederholt empfohlen wurde, ist dem Vernehmen nach in Sachsen nicht geplant. Dagegen hat nun das sächsische Ministerium des Innern mit Verordnung

vom 20. April dieses Jahres an die Kreis- und Amtshauptmannschaften zu gleichem Zweck eine Erhöhung des Hundesteuersatzes (3 Mark) für die nach dem Gesetz vom 18. August 1868 zugunsten der Armen- oder Gemeindefassen zu erhebenden Hundesteuer empfohlen und dabei die für eine solche Erhöhung ins Gewicht fallenden vaterländischen Interessen besonders hervorgehoben.

Radeberg. Durch das Schließen eines 15-jährigen Burschen mit einer Fußwunde wurde am Sonntagabend die Ehefrau eines hiesigen Lehrers auf der Badstraße, die sich in einer Entfernung von circa 50 Meter befand, in ihrer Wohnung am Kopf getroffen und verletzt.

Reichen. Vom Blitz erschlagen wurde beim Gewitter am Freitag auf einem Feld des Göttschigutes bei Reichen der 17-jährige Knacht Wack mit seinen beiden Pferden.

Rauhen. Sehr heftige Gewitter gingen am Freitag auch über unseren Ort nieder. Der Blitz schlug in mehrere Industriewerke in deren einem die Arbeit teilweise ruhen mußte. Luftwirbel und Böen verursachten Schaden. Volkstümliche Regen haben an den Feldern der Umgebung nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Viele Kartoffelfelder sind verschlemmt. Die Gewitter hielten sechs Stunden an.

Am Freitag nachmittag gegen 2 Uhr entlud sich in der Gegend von Raundorf-Böhscha-Wehlen ein Wolkenschlag mit Hagelschlag, der vielerlei Störungen und Schäden verursachte. Die Erdmassen einzelner Aecker in den Fluren Raundorfs wurden, teilweise mit den schon angeleiteten Kartoffeln, durch die Gewalt des Wassers bergab geschwemmt, wo sie an den Straßenböschungen, mit dem Wasser vermischt, wahre Teiche bildeten. An besonders gefährlichen Stellen, in Taleinschnitten bei Böhscha und Obervogelgang, schwenkten die zu Tale gehenden Wasser meterhohe Wälle von Steinen an, welche die Durchgänge verstopften und die Gänge völlig verdeckten, so daß der Bahnbetrieb in den Nachmittagsstunden ab Obervogelgang und Schandau unterbrochen wurde. In den Gärten und den Anlagen der Anwesen in Böhscha wurde durch die Gewalt des Wassers großer Schaden angerichtet, so in der Bahnhofs- wirtschafft und auch in den benachbarten Oekonomiewesen, wo Wasser und Steinmassen noch vernichteten, was der Hagel übrig gelassen hatte. Die Elbe lähmte zwischen Böhscha-Wehlen und Piena große Mengen Oel mit sich, was darauf schließen läßt, daß irgendwo ein Deltant von den Elementen vernichtet worden ist und der Inhalt den Fluten der lehmig dahinjagenden Elbe zuströmte. Auch Schandau das Kleinischtal und das Schrammsteingebiet wurden am Freitag nachmittag von 3 Uhr an vom Unwetter bis gegen 6 Uhr heimgesucht. Es war mit wolkenbruchartigem Regen, orkanähnlichem Sturm und stellenweise mit Hagelschlag verbunden. Unermesslichen Schaden haben die Obstbäume und Weinberge erlitten. Die diesjährige Obstente ist völlig vernichtet, die Bäume sind schwer beschädigt.

Zittau. In den schweren Unwetterverheerungen in Reichenau und Markersdorf, die sogar den Tod von vier Menschen herbeiführten, werden folgende Einzelheiten berichtet: Während Zittau nebst der nächsten Nachbarschaft, abgesehen von einem durch Blitzschlag hervorgerufenen Scheunenbrand in Oibersdorf, keine Wetterschäden zu verzeichnen hat, vielmehr der das Gewitter

begleitende starke Regen überall als eine Wohltat empfunden worden sein dürfte, kommt leider aus dem Reichenauer Bezirk betrübende Kunde. Reichenau selbst ist schrecklich mitgenommen. Von den Häusern sind viele stark beschädigt und dem Einstürzen nahe. Drei Personen, ein Mann und zwei Frauen, sind dort in den angeschwollenen Fluten des Dorfbaches ertrunken. In Markersdorf sind zwei Häuser von den Fluten zerstört worden und vom Erdboden verschwunden. Die hochbetagte Witwe Sauer wurde in ihrer Stube von dem Wasser überfallen und ertrank. Die Flut kam schnell wie der Blitz und ließ den Opfern keine Zeit zur Rettung. In Reichenau wurde das Oberdorf am härtesten betroffen. Hier sieht man auf Schritt und Tritt nichts als Bilder der zerstörenden Gewalt der Fluten. Von der Zittauer Garnison sind 300 Mann zur Hilfeleistung nach Reichenau und nach Markersdorf abgegangen. 200 Mann sollen für Reichenau und 100 Mann für Markersdorf bestimmt sein. Ihre Aufgabe wird in erster Linie sein, die Brücken und die Flußrinnen von den angeschwommenen Massen von Holz, Stroh, Hausgeräten usw. frei zu machen. Unberechenbar ist der Schaden, den das Wasser in Gärten, Straßen und Wegen angerichtet hat. Wo sein wilder Lauf ging, ist alles weggeschwemmt und tief aufgerissen.

Chemnitz. Von einem furchtbaren Unwetter wurde am Sonnabendabend Chemnitz und seine Umgebung heimgesucht. Die ganzen prächtigen Schloßanlagen, die der Stolz der Stadt Chemnitz sind, wurden durch den Sturm und den Hagel, bei dem Stücke in der Größe von Dühnersteinen keine Seltenheit waren, völlig verheert. Die Dächer der beiden Hochhäuser am Chemnitzer Außenbahnhof sowie die zahlreicher anderer Gebäude wurden vollständig abgedeckt und noch Laufende von Fensterscheiben zertrümmert. Die von den erwähnten Bahngeländen herabgeworfenen Trümmer kamen auf den Gleisen der Leipziger und Dresdener Linie zu liegen, so daß auf diesen Strecken trotz sofort in Angriff genommener Aufräumungsarbeiten die abgehenden und ankommenden Züge erhebliche Verspätungen erlitten. Besonders hart wurde das städtische Elektrizitätswerk mitgenommen. Das kupferne Dach wirbelte wie ein Papierflieger in der Luft herum und beim Niederfallen wurden die schweren Kupferplatten noch wie Pappe um einige Bäume gewickelt. Infolge dieser Störung versagte auch die Stromversorgung. Die Straßenbahnen blieben stehen, sämtliche elektrischen Lichter verlöschten, die Theater und Kinos mußten geschlossen werden, während sich in den Gasthäusern die Gäste beim Kerzenscheine verammelten. Nach vierstündiger Störung brannten um 10 Uhr wieder die elektrischen Lampen. Ein Mädchen und einige junge Männer wurden von dem starken Sturme zu Boden geworfen, wodurch sie erhebliche Verletzungen erlitten, so das Mädchen einen schweren Schädelbruch.

Weselsburg. Durch den Waldbrand, der auf dem Eulenberg ausbrach, ist dem Besitzer, dem Grafen von Schönburg, ein Schaden von etwa 2000 Mark entstanden. Das Feuer hat, wie die angestellten Ermittlungen ergaben, ein hochliegendes Schillerfabrikgebäude verursacht. Er hatte eine noch brennende Zigarette, die ihm nicht behagte, fortgeworfen und diese hatte das Laub in Brand gesetzt.

